

BRANDHAUS 7, BAD GRIESBACH

Heimatverbunden und weltläufig in Kombination

Heimatverbundenheit und Weltläufigkeit – die Produkte von Brandhaus 7 spiegeln beides wider. Und was auf den ersten Blick widersprüchlich scheint, fügt sich durch die Person von Sofie Masson zu einer stimmigen Einheit zusammen. Schon der Name der Brennerin gibt darauf einen Hinweis.



Masson, der Nachname, verweist auf lange Jahre, die sie in der Schweiz verbracht hat. Dort war sie unter anderem im Marketing und Projektmanagement bei einem börsennotierten, internationalen Energieversorger tätig. Und dort hat sie auch ihren Mann, Jean-Luc Masson, kennengelernt. „Ich bin aber eine geborene Kimmig“, lacht die Schwarzwälderin. Kaum ein anderer Name ist stärker in der Region verwurzelt. Allein in Bad Griesbach gibt es im Telefonverzeichnis 35 Einträge unter diesem Stichwort. „Der Schwarzwald ist meine Heimat, hier auf der Hochalm auf über 700 Meter bin ich aufgewachsen“, stellt Sofie Masson fest.

Irgendwann stellte sich die Frage der Hofnachfolge. Wer wollte den über 400 Jahre alten, denkmalgeschützten Martinshof, wer wollte die 54 ha Wald und die 7 ha Grünland und Streuobst übernehmen? Die ältere Schwester winkte gleich ab, die jüngere war noch in der Ausbildung. Was zunächst räumlich und gedanklich „ganz weit weg“ schien, nahm erst in den Köpfen und dann im Leben immer konkretere Formen an: Das Aufgeben der gut bezahlten, sicheren Jobs in der Schweiz und der Austausch der bequemen Bürotätigkeit gegen die auch körperlich fordernde Arbeit in der Land-

wirtschaft. Auch der Tausch eines geregelten Alltags gegen eine erst noch zu erarbeitende Perspektive. Nach einer Beratung durch den Badischen Bauernverband fiel die Entscheidung. Sofies Massons Schwestern wurden ausgezahlt, von Zürich ging es zunächst nach Offenburg. 2015 war das. Eine Weile wurde noch gependelt, 2019 erfolgte dann der Umzug der vierköpfigen Familie in den Schwarzwald. Parallel nahm Sofie Masson ihre Brennerausbildung in Angriff. Das Metier war ihr schon seit Kindertagen vertraut, denn das Brennen hat auf dem Hof eine lange Tradition. Die wollte die junge Brennerin aber nicht einfach fortführen, sondern neu beleben und professionalisieren. Nicht mehr nur angeleitetes, praktisches Wissen, sondern seine theoretische Begründung.

BRENNERAUSBILDUNG

Die Lieferte der Ausbildungsgang in Offenburg, den Sofie Masson als jahrgangsbeste Brennerin 2018 abschloss. Die Fortbildung zur Landwirtschaftlichen Brennmeisterin will sie aber nicht machen: „In der Meisterausbildung liegt ein Schwerpunkt auf der Betriebswirtschaft und der Betriebsführung, darauf bin ich aber durch mein BWL-Studium und meine Be-

rufserfahrung in der Industrie ohnehin schon gut vorbereitet.“

Überhaupt spielen die in Worms, Rom und Zürich absolvierten Studiengänge für den Beruf als Brennerin eine größere Rolle als man zunächst annehmen könnte. Die Marke Brandhaus 7 wäre ohne diesen Hintergrund nicht denkbar. Dafür spricht allein schon die Tatsache, dass es sich tatsächlich um eine Marke handelt: geschützt

„ “
Es geht uns **darum**,
die **Tradition lebendig**
fortzuführen.

Sofie Masson

und ausformuliert in einem Corporate Design, das konsequent über alle Produkte und Kommunikationswege ausgerollt wird – von der Flaschengestaltung bis hin zur mobiloptimierten Website – entwickelt von einer darauf spezialisierten Agentur. Das ist für eine Abfindungsbrennerei alles andere als selbstverständlich. Aber die Perspektiven sind hier auch andere. Der Ehrgeiz richtet sich auf den Vollwerb. Die Brennerei soll sich nicht nur selbst tragen, sondern einen wesentlichen Beitrag zum Einkommen leisten. Darum

wurde in die Marke investiert – in dem Vertrauen, dass sich das auszahlen wird. Nicht aus Wunschdenken, sondern weil die betriebswirtschaftliche Kalkulation stimmt. So werden die Produkte alle zu – im Branchenvergleich – stattlichen Preisen vermarktet: 52 Euro für 0,35 Liter eines fünfjährigen Whiskys oder 45 Euro für 0,5 Liter Gin. Damit siedelt die Brennerin ihre Produkte im Premiumsegment an. Dafür erhält man auch eine Premium-Qualität, verbürgt durch diverse Prämierungen. Sie zeigen der Brennerin, dass sie auf dem richtigen Weg ist.

TRADITION FREILEGEN

Der ist noch weit, aber Sofie Masson geht ihn – gemeinsam mit ihrem Mann und den Eltern. „Ich freue mich, dass meine Eltern uns unterstützen, wo sie können, mir aber dennoch nicht reinschwätzen – höchstens dass mein Vater einmal einen Scheit nachlegt, um den Brennvorgang zu beschleunigen“, schmunzelt die Schwarzwälderin. Wo bei der Weg in die Zukunft gleichzeitig in die Vergangenheit führt. Die Tradition soll freigelegt werden. Manchmal wortwörtlich, wenn im ehemaligen Stall und jetzigen Lager und Verkaufsraum der Beton von den Natursteinmauern geklopft wird.

ALTE BRENNGERÄTE

Für die Tradition stehen auch die beiden Brennhäfen von der nicht mehr existierenden Firma Bäuchle, auf denen im Rau-/Feinbrandverfahren destilliert wird. Eine Brennerei steht auf dem Hof, abseits im Brennhäusle – daher der Markenname. Eine andere auf einem benachbarten Gehöft, dicht umschlossen von Wald: „from beyond the middle of nowhere“ – also „von jenseits der Mitte von Nirgendwo“. Dabei ist die Marke gut zu verorten: im Schwarzwald und inspiriert von der Großstadt, von der Tradition her kommend, aber mit der Moderne verknüpft.

Wenn die Brennerei modernisiert wird, dann wird die Tradition nicht verleugnet – im Gegenteil – sie wird „zukunftsfähig“ gemacht. Das Ziel steht fest, doch nichts wird übers Knie gebrochen. So wie ein Bauer, wenn er einen Obstbaum schneidet, eine Vorstellung davon hat, wie dieser in Zukunft aussehen soll, damit er in der Zukunft reiche Frucht trägt, und Schnitt für Schnitt vorgeht, so geht auch Sofie Masson mit ihrer Brennerei um – Schritt für Schritt.